

*Lea-Sophie Borgmann, Lars Eric Kroll, Stephan Müters, Petra Rattay, Thomas Lampert*

---

## **Zusammenhänge zwischen Vereinbarkeitskonflikten von Beruf und Familie und Gesundheit in Europa**

Vor dem Hintergrund der Diskussion um die Entgrenzung der Lebensbereiche Familie und Beruf und um den Wandel der Rollenbilder von Frauen und Männern wird untersucht, ob sich in Europa Zusammenhänge zwischen Work-Family-Conflicts (WFC) und der selbst eingeschätzten Gesundheit von erwerbstätigen Eltern zeigen.

Datenbasis bildet der European Working Conditions Survey 2015. In die Analyse eingeschlossen wurden Erwerbstätige aus 35 europäischen Ländern im Alter von 18-59 Jahren mit mindestens 1 Kind unter 18 Jahren im Haushalt (n=15.211). Mittels gewichteter log. Regressionen wurde der Zusammenhang zwischen WFC und der selbst eingeschätzten Gesundheit geschätzt.

29,8% der Mütter und 29,9% der Väter mit einem hohen WFC berichten eine mittelmäßige bis sehr schlechte Gesundheit. In der Gruppe mit einem geringen WFC sind es nur 11,0% der Mütter und 11,6% der Väter. Die Chance für eine nicht gute Gesundheit ist bei Müttern mit hohem WFC um das 4,5-Fache erhöht im Vergleich zu Müttern mit geringem WFC (95%-KI: 2,39-8,35). Bei Vätern mit hohem WFC beträgt das adjustierte Odds Ratio 4,2 (95%-KI: 3,21-5,48).

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass es in Europa einen Zusammenhang zwischen WFC und der selbst eingeschätzten Gesundheit gibt. Auf Basis der Querschnittsanalyse sind allerdings keine Aussagen zu Kausalität möglich. In weiterführenden Multilevel-Analysen sollen u.a. mit Hilfe von Indikatoren zur Familien- und Vereinbarkeitspolitik Unterschiede zwischen europäischen Ländern betrachtet werden.

### **Kontakt**

Lea-Sophie Borgmann

Robert Koch-Institut

FG28 Soziale Determinanten der Gesundheit

[BorgmannL@rki.de](mailto:BorgmannL@rki.de)